

Genf als Kunststadt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



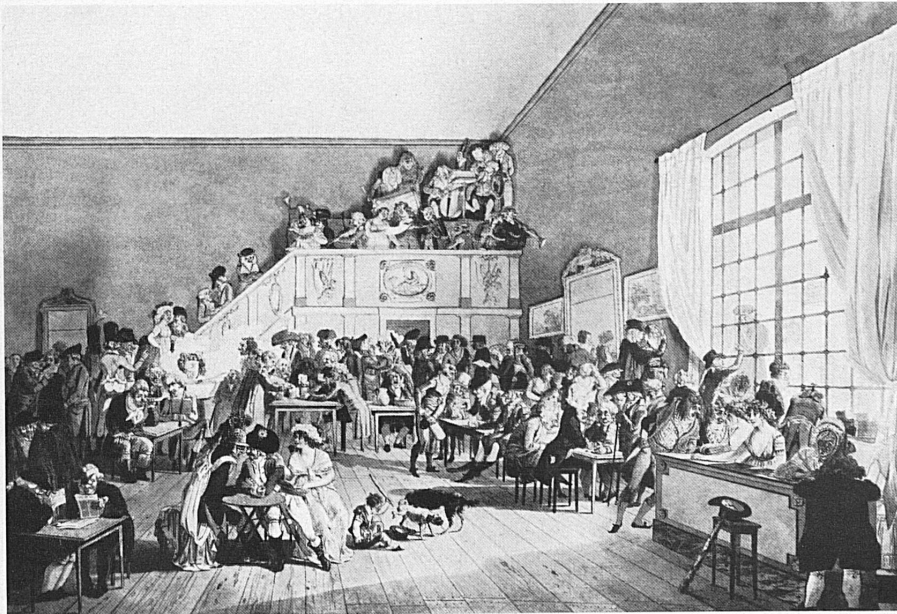
Links: Petri Fischzug. Tafel aus dem Genfer Altar des Konrad Witz. Im Hintergrund der Môle, über dem Boot die Kette der Voirons. Genf 1444. — A gauche: La pêche miraculeuse. Huile sur panneau de l'autel de Konrad Witz à Genève. Au fond, le Môle, au-dessus du bateau, la chaîne des Voirons. Genève 1444.

GENÈVE

ALS KUNSTSTADT



Firmin Massot (1766—1849). Bildnis Rodolphe Töpffers. — Firmin Massot (1766 à 1849). Portrait de Rodolphe Töpffer.



In den Grenzstädten Basel und Genf hat der Umgang mit der Kunst eine lange Tradition. Sie liegen an uralten Wasserstraßen, und durch diese Adern dringt seit Jahrhunderten etwas von der Weite der Welt. Das Stadtbild Genfs weckt Erinnerungen an große französische Vorbilder. Kühlen Häuserfronten, wie sie die Quais flankieren, begegnen wir in ähnlicher Wohlabgewogenheit zu Lyon. Seine Gärten und Landsitze sind das aristokratische Frankreich. In seinen sommerlichen Cafés bewegt sich ein Stücklein Paris. Basel und Genf, beides sind Kunststädte schon ihrer äußern Gebärde nach. Sie laden ein zu genießerischem Flanieren. Und es ist auch kein Wunder, daß sie selbst immer wieder zum Ziel der Maler werden, die ihren Linien nachspüren, ihre Menschen zu erfassen suchen.



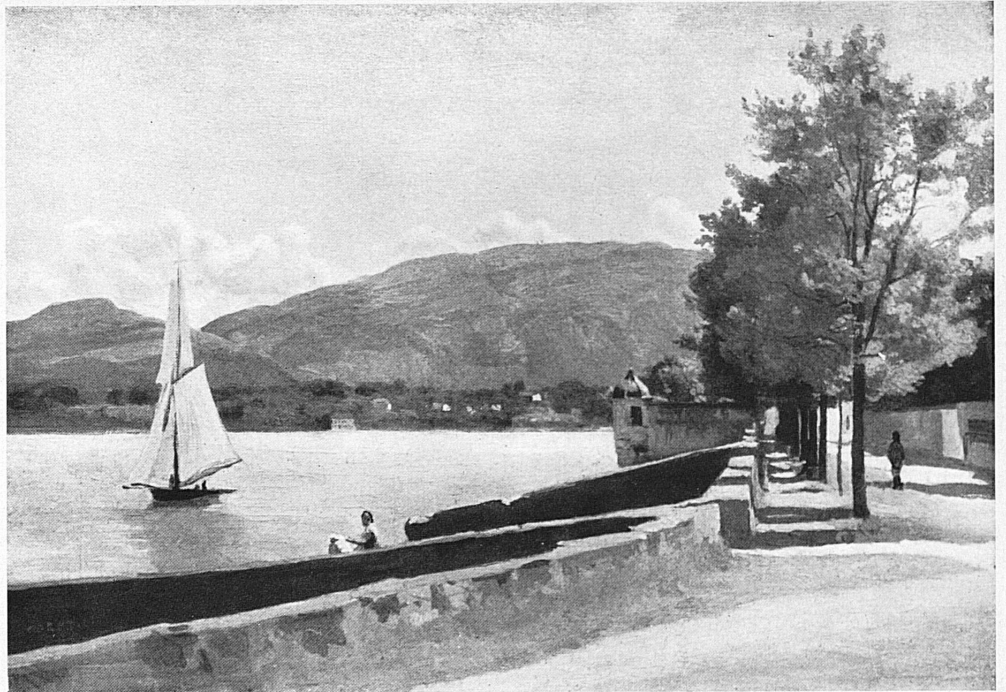
Links: Adam W. Töpffer (1766—1847). «Le Café du Théâtre», Aquarell. — A gauche: Adam-W. Töpffer (1766—1847). «Le Café du Théâtre», aquarelle.

Links, Mitte: Adam W. Töpffer (1766 bis 1847). Bilderversteigerung. — A gauche, au milieu: Adam-W. Töpffer (1766—1847). Vente aux enchères de tableaux.

Am 31. August wurde in Genf die Nationale Kunstausstellung eröffnet. — Le 31 août s'est ouvert à Genève l'Exposition nationale des beaux-arts.

Aus der Bischofsstadt Basel zog im Jahre 1431 Conrad Witz nach der Bischofsstadt Genf, wo er sein revolutionäres Altarbild schuf: Petri Fischzug, eine figürliche Komposition, die sich — vom altgewohnten Goldgrund gelöst — mit der Genfer Landschaft zu einer großen Einheit bindet. Seine Zeit kennt kein anderes Werk von gleich konsequenter Durchführung in so großem Ausmaß. Es hängt heute im Musée d'Art et d'Histoire der Stadt.

In dieser Sammlung läßt sich das Wesen Genfs durch die Zeiten eindrucklich verfolgen. Das 18. Jahrhundert lebt weiter im Werke von Jean Etienne Liotard. Von seiner heitern Seite um die Wende zum letzten Jahrhundert erzählen die Aquarelle Adam Toepffers: die köstliche Kunstauktion und die lockere Caféhaus-Szene. Das Bildnis seines Sohnes, des geistreichen Schriftstellers und Zeichners Rodolphe vermittelt uns Massot. Noch zu Massots Lebzeiten hat Corot in Genf gemalt. Familiäre und freundschaftliche Bande verknüpften ihn mit dieser Landschaft, freundschaftliche



vor allem mit Menn, dem späteren Lehrer Ferdinand Hodlers.

Von Genf aus erkämpfte sich Hodler seinen Weg. In der Genfer Landschaft arbeiten auch heute manche unserer besten Maler: Alexandre Blanchet, Hans Berger, Paul Mathey, um nur einige zu erwähnen, in einer Landschaft, deren Horizontalen die Pappeln brechen und die eingespannt zwischen Salève und Jura französische Weite atmet. Ks.

C. J. B. Corot (1796—1875). *Le quai des Pâquis à Genève, 1841.* — C. J. B. Corot (1796 à 1875). *Le quai des Pâquis à Genève, 1841.*

Unten: Paul Mathey, *Peney bei Genf. Die Felsen von Cartigny über der Rhone und der Jura.* — Au fond: Paul Mathey, *Peney près de Genève. La falaise de Cartigny au-dessus du Rhône, et le Jura.*

